

Eine Rumänin
mit „o“

Ileana Cotrubas



Sie singt an der Scala und in Covent Garden, an der Wiener Staatsoper, der Met und der Pariser Opéra, sie hat Schallplatten für CBS, Deutsche Grammophon, Decca, EMI und Philips besungen, ihr Name ist fester Bestandteil des Vokabulars Belkanto-besessener Opernfans. Auf den Tag genau kann ihr Einbruch in die Sphären hochpublizierten Starhums zurückdatiert werden, auf eine Scala-Vorstellung von Puccinis „La Bohème“. Vor der Aufführung fragte der zufällig anwesende Karl Böhm noch: „Wer singt da die Mimi? Eine Rumänin mit „o“? – nach der Aufführung war die Sopranistin „die Cotrubas“.

Von Jordan Mejias

Wie es dazu kam? Eine komplizierte Geschichte, die sich wie Beaumarchais' „Figaro“ in weniger als 24 Stunden abspielte. Ileana Cotrubas' „toller Tag“ ist der 7. Januar 1975: „Ich war morgens von unserem Haus in Kent aus nach London zum Arzt gefahren. Mein Mann blieb zu Hause. Das Telefon klingelte, ein Anruf aus Mailand. Mirella Freni war erkrankt, sie konnte nicht die Mimi singen. Luciano Pavarotti, ihr „Rodolfo“, schlug sofort vor, mich anzurufen. Keiner kannte meine Adresse in England. Luciano hatte eine andere Idee: „Carol Fox, die Direktorin der Lyric Opera of Chicago, ist in London, sie kann bestimmt weiterhelfen.“ Über diesen Umweg kam die Nachricht bis zu mir nach Sevenoaks.

Als ich vom Arzt zurückkam, empfing mich mein Mann mit den Worten: „Du sollst an der Scala Mimi singen.“ „Schön.“ „Heute Abend.“ „Nein, danke.“ Ich hatte die Mimi seit einem Jahr nicht mehr gesungen und dachte, ich würde nervös sein, würde etwas vergessen...

Es half nichts. Gott sei Dank wußte ich immer noch nicht, daß es sich um die Wiederaufnahme der Zeffirelli-Inszenierung handelte, mit Presse, Premierenpublikum und so weiter!

Was soll ich Ihnen sagen? Es war eine unglaubliche Hetze. Das Flugzeug hatte Verspätung, der Flughafen Malpensa war wegen Nebel geschlossen. Ich habe einen rumänischen Paß, also brauchte ich ein Visum. Mit dem Make-up für die Vorstellung begann ich im Flugzeug, ins Theater wurde ich mit dem Polizeiwagen gefahren.

Eine Viertelstunde vor dem Beginn der Aufführung war ich in der Scala. Ich war vollkommen ruhig, so verrückt das auch klingt. Ich dachte, meine Karriere wird vielleicht gleich mit einem riesigen Reifall zu Ende gehen. Jeanette Pilou, die einspringen sollte, falls ich nicht rechtzeitig angekommen wäre, stand schon bereit, im Kostüm. Sie tat mir

Kleines Foto: Ileana Cotrubas, Plácido Domingo

leid, aber es war nicht mein Fehler. Ich zog Mirella Frenis Kostüm an – wir haben die gleiche Größe –, Luciano Pavarotti begrüßte mich: „Was tust du denn hier?“, eine kurze Nachricht vom Dirigenten: „Signor Prêtre schlägt (Mi chiamano Mimi) in zwei, nicht vier“, und ich stand auf der Bühne.“

Der Rest ist Scala-Geschichte: „Nach meiner Arie brach es wie ein Erdbeben los. Ich zitterte am ganzen Körper und begann zu weinen. Luciano sagte: „Nicht jetzt, nicht jetzt“. Am Ende ließen mich Zeffirelli und Pavarotti allein beim Applaus. Ich konnte nur noch Gott danken.“

„Was wollen Sie hier noch?“

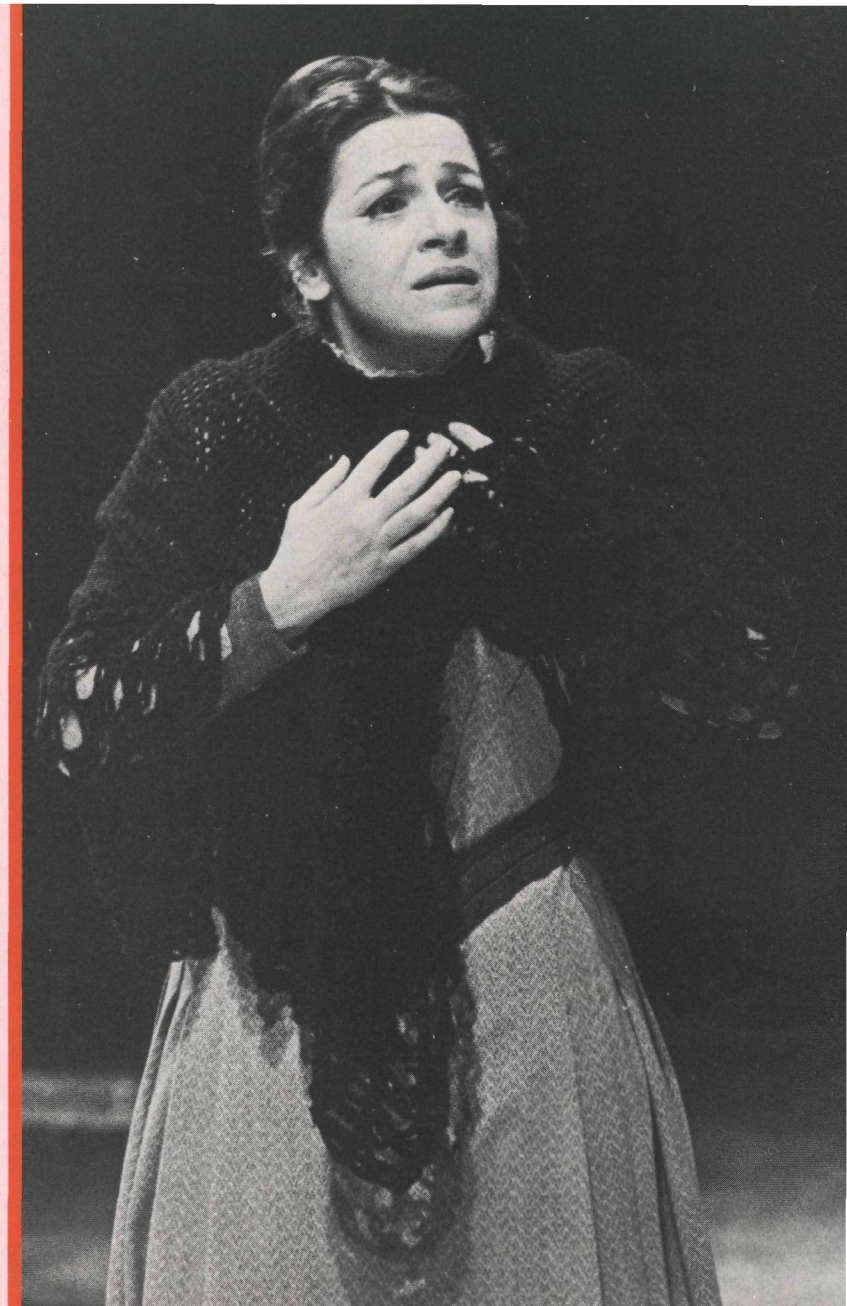
Mit Ileana Cotrubas' Karriere ging es aber schon vor der nun beinahe legendären Scala-„Bohème“ stetig aufwärts. „Es war eigentlich eine kontinuierliche Entwicklung seit den Tagen, als ich im Kinderchor in Bukarest sang. Meine Eltern und Geschwister hatten schöne Stimmen, keiner von ihnen hat jedoch je an eine Opernlaufbahn gedacht.“ Sie erhält eine frühe Musikausbildung an der Bukarester Scoala Speciala de Musica und setzt ihre Studien am dortigen Konservatorium fort. Auch jetzt noch ist sie des Lobes voll über diese intensive Ausbildung – Schauspielunterricht, Sprachen, Tanz und Fechten neben den üblichen Fächern. „Ich verdanke meinen Lehrern, was ich bin. Künstler heutzutage brauchen einfach ein solch umfassendes Studium. Ein Sänger nur mit einer schönen Stimme und ohne Persönlichkeit ist für mich langweilig.“

Nach ihrem Examen singt sie erste Opernrollen an der Bukarester Staatsoper (Yniold in Debussys „Pelléas et Mélisande“, Gilda, Blondchen), gewinnt die Gesangswettbewerbe von München und s'Hertogenbusch, akzeptiert aber danach noch einmal eine Studiengelegenheit, ein Stipendium für Wien. „Ich war zwar schon fertig mit meiner Ausbildung, trotzdem hat es mich sehr gefreut, daß ich noch an der Musikakademie studieren konnte. Man fragte mich aber immer wieder: „Was wollen Sie eigentlich hier noch?“

Nach dem Wiener Zwischenspiel holt sie Christoph von Dohnányi in ihr erstes Engagement nach Frankfurt, wo sie drei Jahre lang die Partien des lyrischen Sopranfachs singt. „Es hat mir damals in der Anfangszeit sehr in Frankfurt gefallen. Wir hatten eine gute Arbeitsatmosphäre. Viele meiner Partien habe ich dort zum ersten Male ausprobiert, Antonia, Zerlina, Mélisande, Pamina, Sophie.“

Sie gastiert jedoch bald an vielen füh-

Mit dem
Polizeiauto
ins Theater:
Ileana Cotrubas als Mimi („La Bohème“)



renden Häusern. Inzwischen war sie mit der Münchener Staatsoper in Japan, mit der Scala in den USA und nahm an den Festspielen von Salzburg, Glyndbourne, Florenz, Flandern und Edinburgh teil.

Zart und energisch

Ileana Cotrubas ist eine zierliche, dunkelhaarige Frau mit großen, ausdrucksvollen Augen und einer anscheinend nie versiegenden Aktivität. Selbst nach einem anstrengenden Arbeitstag an der Met und Proben für ihr Liederprogramm, das sie für die New Yorker Carnegie Hall zur Zeit dieses Gesprächs vorbereitete, beantwortet sie charmant und voller Geduld alle Fragen. In fließendem, leicht romanisch akzentuiertem Deutsch diskutiert sie lebhaft über Dirigenten, weiß genau, was sie von einem Regisseur erwartet und wie sie sich „ihr“ ideales Ensemble vorstellt.

Die zarte, anrührende Mimi, die mädchenhafte Gilda, die feenhaften Mélisande kann sehr bestimmt und energisch sein. Sie hat ihre gut fundierte Meinung „über gewisse Star-Dirigenten“ oder über „gewisse Star-Regisseure“; sie scheut sich nicht, aus einer Inszenierung auszusteigen (wie sie es in Wien 1973 bei den „Eugen Onegin“-Proben getan hat), ist aber klug genug, bei einigen Attacken hinzuzufügen: „Das lassen Sie dann besser weg.“

Ausgezeichnet verstanden hat sie sich mit Otto Schenk, Peter Hall und Jean-Pierre Ponnelle – auch mit John Dexter, an dessen neuem „Rigoletto“ sie gerade mitarbeitete. „Er kommt vom Theater her und ich liebe es, mit Leuten vom Theater zu arbeiten. Die können uns Sängern so viel sagen.“

Über Ponnelles „Figaro“ in Wien: „Das war eine sehr schöne Zusammenarbeit. Wir haben uns alle sehr gut verstanden, die Atmosphäre war ausgezeichnet, und so etwas schätze ich am meisten. Ich

Diskografisches

Ileana Cotrubas hat in einer Reihe von Schallplatteneinspielungen mitgewirkt, die zu den geglücktesten Vokalaufnahmen der letzten Jahre gehören. In kleineren Rollen und Solopartien ist sie zu hören auf

BACH, FESTKANTATEN (mit Hermann Prey u. a., Dt. Bachsolisten, Helmut Kahlhöfer) → Philips 6747 006 (2 S 30)

BACH, KANTATEN BWV 147 UND 74 (mit Julia Hamari u. a., Dt. Bachsolisten, Helmut Winschermann) → Philips 6500 386 (1 S 30)

MOZART, DER SCHAUSPIELDIREKTOR, LO SPOSO DELUSO (mit Felicity Palmer, Robert Tear u. a., London Symphony Orchestra, Colin Davis) → Philips 9500 011 (1 S 30)

MOZART, LAURETANISCHE LITANEI KV 195, MESSE KV 317 (mit Helen Watts u. a., Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner) → Decca 6.41712 AS (1 S 30)

MAHLER, SINFONIE NR. 2 C-MOLL (mit Christa Ludwig, Chor der Wiener Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Zubin Mehta) → Decca 6.48092 EK (2 S 30)

Besonders hervorzuheben ist ihr mit belkantistischem Glanz gesungenes Sopran-Solo in

MOZART, GROSSE MESSE C-MOLL KV 427 (mit Kiri te Kanawa, Werner Krenn, Hans Sotin, John-Alldis-Chor, New Philharmonia Orchestra London, Raymond Leppard) → EMI 1C 063-02471 (1 S 30)

gestaltet sie mit überschäumender Spiellaune, einem natürlichen, lockeren Parlando in den Rezitativen und mit ebenso überzeugend dargebotenen Arien. Auf gleich hohem gesanglichen Niveau stehen

CAVALLI, LA CALISTO (mit Janet Baker u. a., London Philharmonic Orchestra, Raymond Leppard) → Decca 6.35092 ER (2 S 30)

HAYDN, LA FEDELTA PREMIATA (mit Kari Lövaas, Frederica von Stade u. a., Kammerorchester Lausanne, Antal Dorati) → Philips 6707 028 (4 S 30)

Ihre erste große Aufnahme war die Louise, eine aufgrund ihrer dramatischen und vokalen Intensität erstrangige Produktion:

CHARPENTIER, LOUISE (mit Plácido Domingo u. a., New Philharmonia Orchestra London, Georges Prêtre) → CBS 79302 (3 S 30)

Wenig später kam ihre erste Arienplatte heraus, sie dokumentiert alle Vorzüge ihres individuell geprägten Gesangsstils:

ILEANA COTRUBAS: RECITAL (New Philharmonia Orchestra London, John Pritchard) → CBS 76521 (1 S 30)

Weitere Aufnahmen mit Ileana Cotrubas:

BIZET, DIE PERLENFISCHER (mit Alain Vanzo, Guillermo Sarabia u. a., Chœurs und Orchestre du Theatre National de l'Opera Paris, Georges Prêtre) → EMI 1C 165-02961/62 Q (2 Qm 30)

BRAHMS, EIN DEUTSCHES REQUIEM OP. 45; ALTRHAPSODIE OP. 53 (mit Hermann Prey, Yvonne Minton, New Philharmonia Chorus, Ambrosian Singers, New Philharmonia Orchestra, Lorin Maazel) → CBS 79211 (2 S 30)

DONIZETTI, L'ELISIR D'AMORE (mit Plácido Domingo u. a., Chorus und Orchestra des Royal Opera House Covent Garden, John Pritchard) → CBS 79210 (2 S 30)

DONIZETTI, LA FAVORITA (mit Fiorenza Cossotto, Gabriel Bacquier u. a., Chor und Orchester des Teatro Comunale, Bologna, Richard Bonynge) → Decca 6.35455 GF (3 S 30), MC 4.35455 MR

HÄNDEL, RINALDO (mit Carolyn Watkinson, Paul Esswood u. a., La Grande Ecurie et la Chambre du Roy Jean-Claude Malgoire) → CBS 79308 (3 S 30)

MOZART, MIDRITATE, RE DI PONTO KV 87 (mit Werner Hollweg u. a., Mozarteum-Orchester Salzburg, Leopold Hager) → DG 2740 180 (4 S 30)

MOZART, REQUIEM KV 626 (mit Helen Watts, Robert Tear, John Shirley-Quirk, Academy of St. Martin-in-the-Fields, Neville Marriner) → Decca 6.42290 AW (1 S 30), MC 4.42290 CX

PUCCINI, GIANNI SCHICCHI (mit Plácido Domingo, Tito Joblin u. a., London Symphony Orchestra, Lorin Maazel) → CBS 76563 (1 S 30)

PUCCINI, SUOR ANGELICA (mit Renata Scotto u. a., New Philharmonia Orchestra London, Lorin Maazel) → CBS 76570 (1 S 30)

VERDI, LA TRAVIATA (mit Plácido Domingo, Sherrill Milnes u. a., Bayerisches Staatsorchester, Carlos Kleiber) → DG 2707 103 (2 S 30)

Folgende Veröffentlichungen mit Ileana Cotrubas kommen voraussichtlich im Herbst heraus:

BIZET, CARMEN (mit Teresa Berganza, Plácido Domingo, Sherrill Milnes u. a., London Symphony Orchestra, Claudio Abbado) → DG 2740 192 (3 S 30), MC 3371 040

HUMPERDINCK, HÄNSEL UND GRETEL (mit Frederica von Stade, Christa Ludwig u. a., Gürzenich-Orchester, John Pritchard) → CBS

SCHUBERT, ROSAMUNDE (mit Chor des Leipziger Rundfunks, Dresdner Staatskapelle, Willi Boskovsky) → EMI 1C 063-02994 (1 S 30), MC 263-02994

komme nicht gern in ein Haus, sage, ich bin die Cotrubas, und mache dann für mich meine Sache. Die Beziehungen zwischen Ensemble, Dirigent und Regisseur müssen stimmen.“

Unter den vielen Dirigenten, mit denen sie gearbeitet hat, hebt sie Carlos Kleiber hervor. „Er ist für mich einer der besten heutzutage. Er gibt so viel in einer Vorstellung. So viel Emotionen, so viel Leben geht von ihm aus, daß ein Sänger gezwungen ist, dasselbe auch zu geben. In München war er von der ersten bis zur letzten ‚Traviata‘-Probe dabei, jeden Tag, für einen Monat. Ein Dirigent muß eben auch sehen, was auf der Bühne passiert, er muß die Schwierigkeiten kennen, damit er uns später helfen kann.“

Mit James Levine hat sie ebenfalls einen guten Arbeitskontakt. „Wir versuchen beim ‚Rigoletto‘ jetzt, zu dem, was Verdi wirklich wollte, zurückzukehren; nicht zuviel Freiheiten, keine interpolierten Spitzentöne und Fermaten. Wir ‚säubern‘ die Partitur. Mal sehen, was dabei herauskommt. Es ist sehr schwer, Publikum und Sänger von den Traditionen abzubringen.“

„Wichtig ist die Atmosphäre“

Auf ihre große schauspielerische Intensität angesprochen, erklärt sie: „Direkte Vorbilder hatte ich keine, weder gesanglich noch schauspielerisch. Maria Callas hat mich aber immer durch ihre starke Persönlichkeit fasziniert. Wenn ich auch manchmal Schallplatten von ihr hörte und mir sagen mußte, na, hier ist es nicht ganz so – es war doch immer ganz ‚Callas‘, ich konnte es immer akzeptieren. Ich glaube, es wird keine andere mehr auf ihre Höhe kommen. Natürlich gibt es gute Sänger heute, schöne Stimmen, aber keine solche Persönlichkeit. Sie hat den ganzen Belkanto-Stil ja vollkommen neu geprägt.“

Ileana Cotrubas entwickelt auf der Bühne alles aus der primären Emotion; aus einem momentanen Schwung heraus. „Man kann nicht von Takt zu Takt gehen und erst nachdenken. Die einzelne Note ist uninteressant, die Atmosphäre ist wichtig.“ Dabei hilft ihr ihre gut erarbeitete Gesangstechnik, die ihren Zuhörern ein auf der heutigen Opernbühne so selten anzutreffendes Gefühl vollkommener Mühelosigkeit vermittelt. „Ich besaß schon von Anfang an eine außerordentliche Leichtigkeit. Meine Stimme saß von Natur aus ganz vorn. Sicher, technische Sachen müssen immer wieder gelernt werden, aber an sich habe ich nicht zuvie-

Der Vollendete Hi-Fi Stereo-Kopfhörer



Der neue Koss PRO4/Triple A

Erstmals verbinden sich bei einem Hi-Fi Stereo-Kopfhörer Audio- und Anthropotechnik in höchster Vollendung. Die brillante, naturgetreue Wiedergabe Ihrer Lieblingsmusik und der ermüdungsfreie Tragekomfort beweisen es. Viele Stunden excellenten Musikgenusses liegen vor Ihnen.

Die extra grosse Membrane und eine überdimensionierte Schwing-spule, die bei dem neuen Koss Pro/4 Triple A verwendet werden, ermöglichen die Reproduktion von Musik bis ins feinste Detail, und zwar über den gesamten Frequenzbereich von 10-22.000 Hz. Jeder Ton kommt voll zur Geltung und erreicht

jenen unnachahmlich harmonischen Klang von Koss.

Natürlich genügt es den Koss Ingenieuren nicht, einen äusserst präzise arbeitenden Wandler zu entwickeln, denn Kopfhörer müssen ja auch getragen werden.

Nach eingehenden Studien waren die Koss Ingenieure in der Lage das „Pneumalite“ Ohrkissen zu entwickeln, das dem menschlichen Ohr angepasst ist. Diese Ohrkissen bieten nicht nur einen ausserordentlich weichen Tragekomfort, sondern schliessen auch hervorragend gegen störende Geräusche ab und erweitern so den unteren Bassbereich. Der neuartige, druckausgleichende

Doppel-Kopfbügel, speziell für den Pro/4 Triple A entwickelt, vermittelt ein Gefühl von Schwerelosigkeit auch bei langem Abhören.

Ohne Frage ist der neue Pro/4 Triple A der am präzisesten konstruierte dynamische Stereo-Kopfhörer, der je von Koss entwickelt wurde. Er stellt einen Höhepunkt in der Entwicklung, Herstellung und Design von hochqualitativen Kopfhörern dar, der auf jahrelanger Erfahrung beruht.

Wir sind sicher Sie stimmen mit uns überein, dass der neue Pro/4 Triple A von Koss die Vollendung dynamischer Stereo-Kopfhörer darstellt, sobald Sie ihn gehört haben.

KOSS® stereokopfhörer

...damit sie mehr freude an musik haben

KOSS CORPORATION, Milwaukee, U.S.A. Koss International/London, Dublin, Paris, Frankfurt • Amsterdam
Koss Limited/Ontario • Koss K.K./Tokyo
Koss G.M.B.H./Heddernheimer Landstrasse 155, 6000 Frankfurt am Main, W. Germany. Telefon (0611)582006-9

„Es ist sehr schwer ...

Die Kammermädchenrolle aus

MOZART, COSI FAN TUTTE (mit Montserrat Caballé, Janet Baker, Nicolai Gedda u. a., Covent Garden Orchestra London, Colin Davis) → Philips 6707 025 (4 S 30)

und aus

MOZART, DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE (mit Helen Donath, Hermann Prey u. a., Orchester des NDR Hamburg, Hans Schmidt-Isserstedt) → Philips 6703 039 (3 S 30)

Ileana Cotrubas (Gilda) und Plácido Domingo (Herzog) in der Met-Produktion von Verdis „Rigoletto“



... Publikum
und Sänger
von den
Traditionen
abzubringen"

Schwierigkeiten. Im Grunde war es eine Naturstimme."

Neben ihren vielen Verpflichtungen an den großen Opernhäusern in Europa und Amerika bewältigt sie in der letzten Zeit ein erstaunliches Pensum an Schallplattenaufnahmen. Im Frühsommer 1977 allein nahm sie Bizets „Carmen“ und „Die Perlenfischer“ auf, „Die Jahreszeiten“ (Haydn), das Mozart-„Requiem“, Händels „Rinaldo“, „L'Elisir d'Amore“ und „La Traviata“ (unter Kleiber). Dem jetzigen Aufnahmepensum gegenüber bleibt sie dennoch ziemlich reserviert. „Meine Stimmbänder sind nicht aus Eisen, und mehrmals die gleichen Abschnitte zu wiederholen, kann ich nicht. Ich kann mich nicht schonen. Auch beim ersten Take muß ich gleich mit derselben Intensität, derselben Passion wie später singen. Kühl alles für ein drittes und viertes Mal aufsparen, das geht bei mir nicht.“

Sie gibt deshalb Live-Aufnahmen den Vorrang. Auch Direktübertragungen aus den Opernhäusern im Fernsehen oder Radio, wie das in den USA immer häufiger realisiert wird, zieht sie wegen der großen Spontaneität bei weitem den genau vorbereiteten Opernfilmen vor.

Gibt es noch unerfüllte Wünsche? „Eigentlich nicht. Für ein paar Jahre werde ich noch bei meinem Repertoire

bleiben. Ich kann natürlich auch heute schon eine Marguerite singen, aber die Partie reizt mich nicht so sehr. Unbedingt will ich noch einmal die Tatjana darstellen, das ist für mich eine der schönsten Rollen.“ Sie hat die Elvira in „I Puritani“ und Gounods Juliette („Roméo et Juliette“) im Auge, später wird sie vielleicht einmal Desdemona singen, auch „La Sonnambula“ („... aber dafür suche ich noch den richtigen Tenor.“). Eine Liedplatte ist geplant sowie eine Reihe neuer Gesamtaufnahmen und Opernpremier.

Ileana Cotrubas lebt mit ihrem Gatten, dem Berliner Musiker Manfred Ramin, in England. Von dort aus unternimmt sie ihre Gastspielreisen, die sie nur noch sporadisch nach Deutschland führen – Hamburg und München sind derzeit die einzigen Stationen. „Ich singe überall sehr gerne, wo ich mich glücklich fühle, wo es gute Kollegen gibt. Ich brauche gute Leute, anders kann ich selbst nicht gut sein. Nur: gute Leute gibt es nicht sehr, sehr viele.“

Anlässlich ihres Met-Debüts nannte sie ein amerikanischer Kritiker „the Mimi of a lifetime“, frei übersetzt: die Mimi des Jahrhunderts. Er hätte ebensogut sagen können „a singer of a lifetime“, denn zu den bedeutendsten Sängerinnen des Jahrhunderts darf man sie bereits heute zählen.

Viermal Vox

Der in London lebende Pianist Peter Frankl ist der Interpret auf zwei neuen Schallplattenkassetten von VOX. Die eine erscheint aus Anlaß des 150. Todestages von Franz Schubert und enthält einige seiner populärsten Klavierwerke wie die Improptus, Moments musicaux, die Wandererfantasia, die drei Stücke op. post. sowie einige kleinere Werke (SVBX 5487).

Die andere Kassette, Vol. IV von Frankls Gesamteinspielung des Schumannschen Klavierwerks, schließt die Novelletten, die Gesänge der Frühe, die C-dur-Fantasie, die Waldszenen, die erste Sonate, sieben Stücke in Fughettenform und Thema und Variationen in E-dur ein (SVBX 5471).



Peter Frankl

Eine weitere Neuauflage gilt den Notturmi und Scherzandi von Joseph Haydn (SVBX 5108), wobei die Scherzandi erstmals im Schallplattenkatalog vertreten sind. Interpreten sind das Piedmont Chamber Orchestra, ein Ensemble der North Carolina School of Artists. Unter ihrem Dirigenten Nicholas Harsanyi wird der kammermusikalische Charakter der kunstvoll instrumentierten Divertimenti sehr musikalisch herausgearbeitet.

Die derzeit einzige greifbare Gesamteinspielung von Mendelssohns zwölf Jugendsinfonien für Streicher ist eine Produktion mit dem Württemberger Kammerorchester Heilbronn unter Jörg Faerber (QSVBX 5147). Leider läßt diese Einspielung nicht immer vergessen, daß es sich um Studienwerke Mendelssohns handelt.

Reimund Grimm

Spitzenprodukte der japanischen Unterhaltungs-Elektronik.

Empfangen. Verstärken. Wiedergeben. In Sanyo-Hi-Fi.



FMT 611

DCA 611

RD 611

FMT 611 Tuner 1,3 µV, DCA 611 Stereo-Verstärker 2 × 85 W Sinus 4 Ohm, Klirrfaktor 0,05 %, RD 611 Stereo-Tape-Deck.

SANYO

High Fidelity aus dem Land der aufgehenden Sonne.

MSM Sanyo-Vertriebsgesellschaft mbH, D-6000 Frankfurt 1 · Interpan Marek & Co, A-1030 Wien 1 · Dimag AG, CH-4104 Oberwil · Sanyo SA, CH-6830 Chiasso · Sanyo Nederland B.V., NL-Mijdrecht · Sanyo SA, B-2100 Deurne · N. Odgaard & Søn, DK-9100 Aalborg.